Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

45ster Jahrgang.



№ 18. 1847.

Ratibor, Mittwoch den 3. März.

Ein Abentheuer in Rom.

(Beschluß.)

„Großer Gott!" rief ich, „war das Kind ein Knabe?"

„Allerdings, aber laßt mich meine Erzählung zu Ende bringen. Eines Abends betraten wir in Abwesenheit des Engländers heimlich den Palazzo, welchen die Marchese bewohnte. Wir schritten leise von Gemach zu Gemach, bis wir ihr Schlafzimmer erreichten; sie schlief und neben ihr der Knabe. Dieser Anblick versetzte den Marquis in Wuth. Er hätte das Kind getödtet, wenn ich ihm nicht in den Arm gefallen wäre; er gab sich zufrieden und hieß mich die Thür verschließen. Dann näherte er sich dem Bette. Ich hörte ein Rasseln, einen Schrei. Eine weiße Gestakt sprang in die Höhe. Augenblicklich war das Licht erloschen, ich hörte einen Stoß, dann noch einen — und Alles war vorbei. Ich öffnete die Thür. Der Marchese kam heran. Der Korridor, in dem wir standen, war ziemlich mondhell. Er hielt einen Handschuh in der Hand, der vom Blut triefte. Sein Schwur war erfüllt, doch die Rache war nicht vollständig, denn der Engländer lebte noch."

„Was ward aus ihm?" fragte ich.

„Fragt mich nicht!" erwiderte der Alte; „Ihr wart heute in der Kirche Santa Maria Maggiore. Wenn jene Steine reden könnten, würden sie Schreckliches zu erzählen haben."

„Und dies war wohl der Grund, warum Ihr Eure Augen nicht innerhalb der heiligen Räume zu öffnen wagtet? Ein Blutstrom floß zwischen Euch und dem Himmel!"

Der alte Mann schauderte, erwiderte aber Nichts.

„Und das Kind?" fuhr ich nach einer Pause fort; „was ward aus ihm?"

„Es ward nach England gesandt zu einem Freunde des Vaters. Wäre es am Leben, so müßte es in Eurem Alter stehen, Signore."

Ein schrecklicher Gedanke stieg in mir auf; ich wagte kaum zu athmen.

„Nach dem Tode des Engländers," fuhr Cristofano fort, „behandelte mich mein Herr mit täglich wachsendem Argwohn und Kälte. Ich war ihm lästig, und er wollte mich loswerden; aber ich ersparte ihm die Mühe, verließ Rom, und ging in die Abruzzen, von dort wanderte ich nach Kalabrien, und ward — was? das gehört nicht hieher. Hier bin ich jetzt, der Diener der himmlischen Rache, denn der Marchese stirbt heute Nacht!"

„Heute Nacht, alter Mann?" fragte ich voll Entsetzen; — häuft nicht Verbrechen auf Verbrechen. Wenn er sich wirklich der Vergehen, welche Ihr nanntet, schuldig gemacht hat, so laßt ihn nach Landesgesetzen gerichtet werden, greift der Gerechtigkei nicht vor!"

„Gerechtigkeit?' rief Cristofano verächtlich.

„Ja, der Gerechtigkeit. Ihr seyd arm, doch werden sich Mittel zu Eurer Unterstützung finden, ich selbst . . ."

„Ihr sollt mir helfen, denn Eure Hand soll ihn tödtlich treffen."

„Meine? niemals!" rief ich zurückbebend.

„Ihr werdet Euer eignes Leben verwirken, wenn Ihr Euch weigert und Euere Weigerung kann ihn doch nicht retten. Bei der Himmelsmutter, er stirbt! und zwar durch Eure Hand. Ich weiß nicht, wer Ihr seyd; für mich aber ein Werkzeug der Rache, und der Stoß von Eurer Hand wird die Vergeltung sein; dann könnt Ihr Euch auch mein Herz zum Ziel nehmen!"

Ehe ich antworten konnte, rief er seine Gefährten herbei und in wenigen Augenblicken schritten wir eilig über die Campagna hin. Nach halbstündiger Wanderung gelangten wir zu einer hohen Mauer; der Alte führte uns zu einer Hinterthür, welche er öffnete. Wir betraten einen Garten voll Orangenbäumen, deren Duft die Abendluft schwängerte; eine Fontaine plätscherte in der Ferne; der Mond hing gleich einer Lampe über dem Belvedère der stolzen Villa. Wir schritten eine Terrasse entlang, der Alte wies auf ein offenes Gartenhaus hin, sah mich vielsagend an, sprach aber nichts. Ein geöffnetes Fenster führte uns in das Haus, und wir standen in der Vorhalle, die mit marmornen Statuen geziert war. Ueber einen Korridor schreitend, betraten wir ein Gemach, welches ein Vorzimmer war. Cristofano legte den Finger auf den Mund, winkte seinen Genossen und verschwand. Athemlose Stille erfolgte.

Bald kehrte der Alte zurück. „Er schläft,' flüsterte er mir zu, — „wie sein Opfer einst schlief, ruhig, ohne Gewissensbisse, und er soll erwachen zur Verzweiflung. Folgt mir in dieß Gemach."

Wir folgten. Die Thür ward von innen zugeriegelt. Die Bettvorhänge wurden bei Seite geschoben und das Mondlicht fiel auf den Schläfer, der in tiefer Ruhe dalag. Nichts schien seinen friedlichen Schlummer zu stören. Konnte ein schuldiges Bewußtsein so fest schlafen? Ich bezweifelte jetzt halb und halb des Alten Erzählung.

Cristofano stellte uns in den Schatten des Gemachs, und näherte sich dem Bett. Ein Stillet blitzte in seiner Hand. — „Wach auf!" rief er mit Donnerstimme.

Der Schlafende fuhr bei diesem Ruf in die Höhe. Ich beobachtete sein Gesicht. Er las Cristofano's Absicht in dessen Augen, doch erschrack er nicht.

„Feiger Mörder!" sprach er, „Du hast gut für Deine Sicherheit gesorgt, indem Du um Mitternacht zu mir schlichest."

„Und wer lehrte mich das?" unterbrach ihn bitter der Alte; „bin ich der Erste, der einen Mitternachtsschlaf stört? Sieh dieß an!" Er hielt ihm den blutbefleckten Handschuh im Mondlicht hin.

Der Marchese seufzte laut.

„Mein Kabinet erbrochen?" rief er endlich; „Schurke, wie wagtest Du das? doch ich weiß ja, mit wem ich zu thun habe!" Mit diesen Worten sprang er aus dem Bette, in der Absicht sich gegen den Alten zu vertheidigen, aber Christofano wich aus, und augenblicklich schoben die Banditen mich zu dessen Hülfe vor. Ich stand dem Marchese gegenüber.

Die Erscheinung der Gemordeten hätte ihn nicht mehr erschrecken können. Seine Glieder wurden steif. „Kommt er um Rache zu nehmen?" rief er.

„Ja," sagte Cristofano, „gebt ihm die Waffe!" — Man reichte mir ein Stilet; ich zog aus meiner Brust ein kleines Demantkreuz.

„Erkennt Ihr dieß?" fragte ich den Marchese.

„Es gehörte meiner Frau!" rief er erstaunt.

„Es lag auf der Brust des Kindes, als es in jener schrecklichen Nacht neben seiner Mutter schlief," sagte Cristofano.

„Das Kind war ich — jene Frau meine Mutter!" rief ich aus.

„Der Mörder steht vor Euch! Stoßt zu!" sagte Cristofano.

Ich erhob den Dolch; der Marchese rührte sich nicht.

„Zögert ihr?" fragte ärgerlich der Kalabrese.

„Er hat nicht den Muth," erwiderte Paolo, sein Sohn; „Ihr warft mir heute Morgen den Mangel kindlicher Liebe vor. Seht, wie ein Sohn den Vater rächen kann;" dabei stieß er sein Stillet dem Marchese in die Brust.

„Euer Vater ist noch nicht gerächt!" rief Cristofano in schrecklichem Ton — „Ihr allein könnt ihn rächen."

Ehe ich das Stillet zurückziehen konnte, hatte der Alte es sich ins Herz gestoßen.

Er fiel ohne einen Seufzer.

Lokales.

Der unterzeichnete Verein erkennt mit herzlich aufrichtigem Danke die Bereitwilligkeit, mit welcher alle Stände, selbst aus der Nachbarschaft, die am 20. v. M. ausgesprochene Bitte zu erfüllen sich beeilt haben, erneuert die Bitte um fernere Hülfe und berichtet pflichtmäßig über die zeitherige Wirksamkeit.

Eingegangen resp. zugesichert sind:

I. Außerordentliche Beiträge:

1) bei der Sammlung 155 Rtlr. — Sgr. 4 Pf.
2) durch die Hochlöbliche Loge 6 = — = — =
3) Ueberschuß der Einnahme des Subscriptionsballes bei Herrn Gastwirth Meßner 73 = 20 = — =
4) vom Herrn Justizrath v. Eickstädt auf Slawikau 20 Scheffel Kartoffeln 10 = — = — =
5) vom Herrn Gutsbesitzer Koschatzky 10 Scheffel Kartoffeln 5 = — = — =
6) von Herrn Oekonom Twirdy 2 Scheffel Kartoffeln 1 = — = — =
7) von Herrn Major v. Wrochem auf Dolendzin 4 Schffl. Erbsen 10 = 20 = — =
8) von Herrn Bäcker Palitza Brod 3 = — = — =
9) Hausbesitzer Lustig desgl. — = 20 = — =
10) Kaufmann Pyrkosch alles zur Einrichtung der Kochanstalt erforderliche Eisenwerk, werth 8 = — = — =

Summa 273 = — = 4 =

II. Beiträge für den Monat Februar, welche auch pro März, April, Mai und Juni zugesichert worden 112 = 11 = 6 =

Summa aller Einnahme 385 = 11 = 10 =

Ausgegeben wurden:

I. Zur Einrichtung der Kochanstalt inclusive des Werthes obigen Geschenkes und der nöthigen 2 kupfernen Kessel 32 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.

II. 1. Behufs Bereitung von 2728 Quart nahrhafter Suppe, in der Zeit vom 7. bis 28. Februar:

a) der Köchin und Küchenmagd 5 Rtlr. 18 Sgr.,
b) für Kleinkohlen 2 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.,
c) für erkaufte Lebensmittel 73 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.
d) für verwendete geschenkte Naturalien 11 Rtlr., zusammen 91 Rtlr. 23 Sgr. — Pf.

mithin pro Tag 4 Rtlr. 5 Sgr. 1½ Pf., wodurch täglich 231 arme Familien oder Personen betheilt wurden.

2. Dieselben erhielten ferner an 2 Tagen Brod, im Werth von 4 = 8 = — =

3. endlich wurden 40 anderen Hülfsbedürftigen 23 Rtlr. vertheilt und für jeden der nächsten 4 Monate zugesichert.

Die ganze Ausgabe beträgt mithin 151 = 8 = — =
und verblieben am Monatschluß 234 = 3 = 10 =
disponibel, oder auf jeden der folgenden 4 Monate 50—60 Rtlr., dazu die gesicherten Monatbeiträge 112 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf., ergiebt eine disponible Summe von 160 bis 170 Rthlr. monatlich.

Wir dürfen mit Zuversicht noch auf einige erhebliche außerordentliche Einnahmen hoffen, und Ausfälle aus den zugesicherten Beiträgen nicht fürchten.

Da nun nach Obigem der tägliche Bedarf dermalen auf 4 Rthlr. 5 Sgr. 1½ Pf. und 23 Rthlr., mithin der vollmonatliche Bedarf nicht auf volle 150 Rthlr. sich beläuft, so sind die bisher verheißenen Unterstützungen auch für die nächsten 4 Monate völlig gedeckt.

Schließlich bitten wir um baldige Einsendung der Rückstände und Monatbeiträge pro März an den Herrn Kämmerer.

Ratibor den 28. Februar 1847.

Der Verein zur Speisung der Armen.

Im Monate Februar d. J. fand auf der, in Betrieb befindlichen Strecke der Wilhelms-Bahn folgende Frequenz statt:

Es wurden befördert:

		Rtlr.	Sgr.	Pf.
2941	Personen für . . .	1193	21	—
	Gepäck, Vieh und Equipagen für .	141	11	3
16973	Zentner Fracht für .	961	7	—
	Gesammt-Einnahme . .	2296	9	3

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei in der Oder

a) auf beiden Seiten von der Stoklossaschen Besitzung ab bis an die Studziennaer Grenze und

b) auf der rechten Oderseite von da ab bis zur Niebotschauer Grenze

haben wir einen Termin auf den **22.** März c. Nachmittags **4** Uhr im Rathhause angesetzt, und laden Pachtlustige hierzu ein.

Ratibor den **16.** Februar **1847.**

Der Magistrat.

Dem geehrten Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß das zu meinem Benefiz gegebene Stück: „die Teufelsmühle" unter denen, welche Herr Heinisch mir dazu anbot, noch dasjenige war, welches den meisten Effekt versprechen konnte. Ich selbst habe es nicht gekannt und nur auf Anrathen Andrer, ja sogar Sachverständiger, gewählt. Herr Heinisch hat mir weder **dazu** noch davon **abgerathen.**

Anna Löhn.
Schauspielerin.

Donnerstag den **4.** März c. um **11** Uhr werde ich im Stadtkretscham zu Bojatz verschiedene Gegenstände verauktioniren.

Schwabe.

Donnerstag den **4.** März

Abend-Conzert von A. Labus und seiner Kapelle

im Saale des Hôtels zum „Prinz von Preussen"

Anfang **7** Uhr. Entrée **2½** Sgr.

---

800 Rthlr. sind gegen pupillarische Sicherheit und **5** Procent Zinsen, im ganzen oder auch getheilt, sofort zu vergeben. Von wem? — sagt die Expedition dieses Blattes.

In meinem auf der Zwingerstraße belegenen Wohnhause ist von Johanni d. J. ab der Mittelstock, bestehend aus 8 Piecen nebst Zubehör und einem Gärtchen zu vermiethen.

F. Seidel.

Unsere nicht nur in fast allen Ländern des europäischen Continents, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten von Nordamerika und Mexiko rühmlichst bekannten, von den Berliner und mehreren andern Medizinalbehörden, so wie von den englischen Chemikern Corfied und Abbot in Birmingham geprüften **verbesserten Rheumatismus-Ableiter,** genannt orientalische Rheumatismus-Amulets à Stück mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung **10** Sgr., stärkere **15** Sgr. gegen **chronische** und **akute Rheumatismen, nervöse Uebel, Gicht und Congestionen,** als:

„Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenkochen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsrose und andere Entzündungen u. s. w."

sind in **Ratibor** nur **allein echt** bei

Herrn Julius Berthold,

Oderstraße, im Hause des Seilermeister Herrn Zeter,

zu haben.

Nachstehendes möge statt aller Anpreisungen als Beleg für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen.

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.

Attest.

Die von Euer Wohlgeboren erhaltenen, zwei und ein halb Monate hintereinander von mir selbst angewandten drei Mayer'schen Rheumatismus-Ableiter haben von einem Uebel mich fast ganz befreit, welches in Folge eines Falles im Kriege 1813 entstanden, aber seit 1830 mit so heftig wüthenden, zuckenden Schmerzen verbunden gewesen ist, daß ich jeden Winter und selbst im Sommer beim Witterungswechsel Tag und Nacht unsäglich viel zu leiden gehabt, mir und den Meinigen jede Lebensfreude gestört, eine große Menge Arzeneien erfolglos gebraucht, und auch nach fünf Badereisen immer nur geringe und vorübergehende Erleichterung gefunden habe.

Von diesem Uebel bin ich, nachdem ich vor drittehalb Monaten aus Verzweiflung zu den Mayer'schen Rheumatismus-Ableitern meine Zuflucht genommen, nunmehr, wenn auch nicht ganz und immer, so doch in dem Grade befreit, daß ich die nur seltenen und äußerst geringen Empfindungen desselben mein ganzes Leben hindurch gern erdulden, dieser Amulets mich unausgesetzt bedienen, und die Stunde segnen will, in der ich zu deren Anwendung meine Zuflucht genommen habe. Dies bescheinige ich gern der Wahrheit gemäß mit dem Anheimstellen des beliebigsten Gebrauches dieser Zeilen.

Grünberg im Februar 1847.

Dr. Steuer,
Königl. Kreis-Physikus.

Herrn Buchhändler Friedrich Weiß Wohlgeb. hier.

Diverse Contobücher, Notizbücher à **10** Sgr. für jeden Tag des Jahres, neue Sendung der beliebtesten Sorten Beinh. Stahlfedern, Hamburger Federkielen und beste rothe und bunte Siegellacke, empfing und offerirt:

die Schreibmaterialien- und Kurzwaaren-Handlung des

J. Sachs,
Oderstr.

Aufträge, **Flügel zu stimmen,** wird aufs Beste auszuführen suchen

Schidek, Musiklehrer,
Langegasse beim Bäckermeister Hrn. Gawenda.

Auf dem Dominio Bohlom bei Loslau liegen mehrere Hundert Sack vorzüglich schöner podolischer **Sommerhafer** zum Verkauf.

Literarische Neuigkeiten

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Doms-schen Hause):

Papst Pius IX. und seine Reform im Kirchenstaate. **1847.** **15** Sgr.
Saß, F., Berlin in seiner neuesten Zeit und Entwickelung. **1** Rthlr. **20** Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.